

## Judith Pühringer



\*19. Jänner 1976

Helblinggasse 14/6, 1170 Wien, Österreich +43 1 236 76 11, Mobil: +43 699 192 303 89  
judith.puehringer@arbeitplus.at, [www.arbeitplus.at](http://www.arbeitplus.at)

März 2004 - gegenwärtig Geschäftsführerin  
arbeit plus – Soziale Unternehmen Österreich

Herklotzgasse 21/3, 1150 Wien

### Wer bin ich?

Ich bin Betriebswirtin und spezialisiert in den Themenbereichen Sozialpolitik und Arbeitsmarktpolitik. Seit mehr als zehn Jahren bin ich Geschäftsführerin von arbeit plus – Soziale Unternehmen Österreich, einem bundesweiten Netzwerk für Soziale Integrationsunternehmen in Österreich. Außerdem bin ich seit vielen Jahren im Koordinationsteam der Österreichischen Armutskonferenz engagiert, sowie in diversen europäischen Netzwerken und Ausschüssen involviert. Meine Leidenschaft liegt darin, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge, Institutionen und Netzwerke zu verbinden – immer mit dem Ziel, nachhaltige und innovative Wirtschaftsformen zu entwickeln und die entsprechenden Rahmenbedingungen dafür in der Politik und der Verwaltung zu etablieren. Mein berufliches und ehrenamtliches Engagement fließen oft ineinander und ich bin immer schon in diversen zivilgesellschaftlichen Projekten und Initiativen engagiert gewesen. Eines meiner größten Projekte war im Bereich der Erinnerungskultur verortet: ein Erinnerungs-, Ausstellungs-, und Denkmalprojekt rund um die Orte jüdischen Lebens im 15. Bezirk und in der Herklotzgasse 21 ([www.herklotzgasse21.at](http://www.herklotzgasse21.at)), einer Adresse, an der viele erste Treffen und Sitzungen des Bankprojekts stattgefunden haben. Privat bin ich Mutter von zwei Töchtern, Reisende, Lesende, Kunst- und Kulturbefragte und ein Genussmensch.

## **Das Projekt Bank für Gemeinwohl...**

... ist für mich ein Herzensprojekt und ein großes Wunder. Immer noch bin ich erstaunt und dankbar, wie es gelungen ist, in vielen Menschen an unterschiedlichen Orten und mit unterschiedlichem Hintergrund eine ähnliche Sehnsucht zu wecken, die bisher unglaubliche Kräfte mobilisieren konnte. Angetrieben bin ich vor allem von der konkreten Notwendigkeit einer alternativen Bank wie dieser für die vielen sozialen Organisationen, Vereine und Sozialen Unternehmen in meinem beruflichen Umfeld. Das Thema Bank und Finanzierung ist immer ein Brennendes und oft ein Schwieriges. Eine Bank, die die speziellen Bedürfnisse und Hintergründe dieser Organisationen versteht und mit maßgeschneiderten Lösungen Finanzierungen anbietet, fehlt. Dass diese Bank nun mit breitem zivilgesellschaftlichem Engagement gegründet wird, ist umso schöner und stimmiger. Besonders freut mich, dass die Methode der Soziokratie zur Entscheidungsfindung und Struktur der Organisation gewählt wird – ich kann mir keine bessere, passendere Organisationsform für diese Bank vorstellen: alle werden beteiligt, die Weisheit von Vielen kommt zum Vorschein, die Qualität des Zuhörens wird in den Mittelpunkt gestellt und die Verantwortung für und Qualität der Entscheidungen liegt nicht bei einigen wenigen sondern in den Händen aller.

## **Mein Beitrag im Aufsichtsrat**

Durch mein betriebswirtschaftliches Studium und diverse kleinere Jobs in Banken habe ich ein grundlegendes Allgemeinwissen zum Thema Banken. Dennoch bin ich keine Bankenexpertin. Was ich jedoch einbringen kann ist ein sehr tiefes Wissen über die sozialen Organisationen in Österreich und deren Bedürfnisse in Bezug auf Finanzierungen, sowie Zugang zu vielfältigen Netzwerken im Bereich der Sozialen Unternehmen, NGOs und der Zivilgesellschaft sowohl in Österreich, als auch auf europäischer Ebene. Als Mitstreiterin der ersten Stunde und Mitentwicklerin der Vision der Bank für Gemeinwohl sehe ich meine Rolle und meinen Beitrag stark im Hüten der Grundvision, im Vernetzen der sozialen und zivilgesellschaftlichen Organisationen mit dem Projekt Bank für Gemeinwohl und als Soziokratie-Expertin in Ausbildung mit den soziokratischen Fortschritten in unserem Projekt.